



# Konzeption Kleinkindbetreuung Villa Klein



*zuletzt überarbeitet im Juli 2023*

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Allgemeine Informationen</b>	<b>4</b>
1.1	Kontakt	4
1.2	Träger	4
1.3	Homepage	4
1.4	Anmeldeverfahren	4
<b>2</b>	<b>Öffnungszeiten und Ferienregelung</b>	<b>5</b>
2.1	Angaben zu Schließtagen	5
2.2	Tagesablauf	5
<b>3</b>	<b>Gruppenstrukturen</b>	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Die Räumlichkeiten der Villa Klein</b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b>Unser Team</b>	<b>8</b>
5.1	Unsere Leitgedanken	9
5.2	Unsere Werte	9
<b>6</b>	<b>Pädagogische Orientierung</b>	<b>10</b>
6.1	Unser Bild vom Kind	10
6.2	Unser Rollenverständnis	10
6.3	Pädagogische Grundsätze	11
6.4	Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse	13
6.5	Transitionen	13
6.5.1	Mikrotransitionen	16
6.5.2	Eingewöhnung	13
6.6	Regeln	16
6.7	Rituale	16
6.7.1	Begrüßung/Verabschiedung	16
6.7.2	Morgenkreis	17
6.7.3	Jause	17
6.7.4	Aufräumritual	17
6.7.5	Geburtstagsfeier	17
6.8	Feste im Jahreskreis	17
6.9	Bildungspartnerschaften/ Kooperationen	18
6.9.1	Zusammenarbeit mit Eltern	18
6.9.2	Kooperationen mit Institutionen	18

6.10	Teamarbeit und Qualitätsentwicklung	19
7	<i>Literaturverzeichnis</i>	19

# 1 Allgemeine Informationen

Die Villa Klein befindet sich seit Januar 2019 im neuen Sozialzentrum in Mäder.

Im Sozialzentrum befinden sich das betreubare Wohnen, der mobile Hilfsdienst, der Gemeindearzt und die Elternberatung.

In der Villa Klein werden Kinder im Alter von 1-3 Jahren ganztägig und ganzjährig (4 Schließwochen) betreut. Es gibt zwei altersgemischte Kinderbetreuungsgruppen (9 und ca. 12 Kinder anwesend).

## 1.1 Kontakt

Brühl 3  
6841 Mäder  
Telefon: 066488104811  
Email: [villaklein@maeder.at](mailto:villaklein@maeder.at)  
Ansprechperson: Anna Maier (Leitung)

## 1.2 Träger

Gemeinde Mäder  
Alte Schulstraße 7  
6841 Mäder  
Telefon: 05523/52860  
Email: [gemeinde@maeder.at](mailto:gemeinde@maeder.at)  
Ansprechperson: Gudrun Gruber (Amtsleitung)

## 1.3 Homepage

[Kinderbetreuung Mäder – Eine weitere Region amKumma Websites Website \(maeder.at\)](#)

## 1.4 Anmeldeverfahren

Bei Interesse an einem Betreuungsplatz melden Sie sich bitte per Email oder telefonisch bei uns an.

Betreuungsplätze werden in der Regel rund um den Beginn des Schul- bzw. Kindergartenjahres, also in den Monaten August bis Oktober, neu besetzt. Die Vergabe erfolgt durch die Leitung, der jeweiligen Kinderbetreuungseinrichtung, in der Zeit von Februar bis Juli. Wird während des Jahres kurzfristig ein Platz frei, greifen wir auf unsere Wartelisten zurück.

### Vergabe eines Betreuungsplatzes:

- Kinder mit Hauptwohnsitz in Mäder
- Berufstätigkeit der Eltern
- Geschwisterkinder

Die Tarife können auf der Homepage gefunden werden.

## 2 Öffnungszeiten und Ferienregelung

### 2.1 Angaben zu Schließtagen

Die Villa Klein ist täglich von Montag bis Freitag von 07:00 – 17:30 Uhr geöffnet. Am Mittwoch öffnet die Villa Klein von 07:00 – 13:30 Uhr

#### Ferien:

Die Villa Klein ist fast ganzjährig geöffnet. Lediglich an zwei Wochen über Weihnachten, an zwei Wochen im Sommer, an den gesetzlichen Feiertagen sowie an 3 Fenstertagen ist die Einrichtung geschlossen.

### 2.2 Tagesablauf

<b>7:00 – 7:30 Uhr:</b>	Randzeit
<b>7:30 – 8:30 Uhr:</b>	Bringzeit/Freies Spiel
<b>Ca. 9:00 Uhr:</b>	Morgenkreis
<b>9:15 – 9:45 Uhr:</b>	gemeinsame Jause
<b>9:45 – 12:30 Uhr:</b>	freies Spiel
<b>11:30 – 12:30 Uhr:</b>	die Halbtagskinder können abgeholt werden
<b>13:30 – 14:00 Uhr:</b>	Abholzeit und Bringzeit für den Nachmittag/freies Spiel
<b>Ca. 15:00 Uhr:</b>	Nachmittagskreis
<b>15:15 – 15:45 Uhr:</b>	gemeinsame Jause
<b>15:45 – 17:30 Uhr:</b>	freies Spiel
<b>16:00 – 17:30 Uhr:</b>	Abholzeit

### 3 Gruppenstrukturen

In der Villa Klein gibt es 2 Gruppen, welche altersgemischt geführt werden. Die Altersmischung bietet den Kindern viele Chancen für unterschiedliche soziale Erfahrungen.

Die älteren Kinder üben Rücksichtnahme, Empathie und Hilfsbereitschaft und die jüngeren Kinder erhalten Entwicklungsanreize in der Sprache, der Motorik und der Selbstständigkeit. So entsteht eine möglichst familienähnliche Situation, in der die älteren und jüngeren Kinder voneinander und miteinander lernen.

In der **GELBEN GRUPPE** werden 18 Kinder (überwiegend zweijährige) von Slavka, Monalisa, Elena und Fabienne betreut. Sie befinden sich im gelben Gruppenraum und nützen den Ruheraum ebenfalls als Spielbereich.

In der **GRÜNEN GRUPPE** werden aktuell 16 Kinder (überwiegend einjährige) von Anna, Cornelia und Sandra betreut. Sie befinden sich im grünen Gruppenraum und nützen den Küchenbereich ebenfalls als Spielbereich.

Die Angebote (Jause, Morgenkreis, Impulse, Ausflüge, etc.) finden in der jeweiligen Gruppe statt.

Durch einen klaren Rahmen und wiederkehrende Rituale im Tagesablauf geben wir den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Trotz der geschlossenen Gruppenstruktur arbeiten beide Gruppen eng zusammen.

- Planung
- Austausch Kindbeobachtungen
- Teamsitzungen
- Gartennutzung

Um den Kindern die nötige Freiheit, Flexibilität und eigenständiges Handeln zu ermöglichen, dürfen die Kinder jederzeit auch die andere Gruppe besuchen.

## 4 Die Räumlichkeiten der Villa Klein



*Eingangsbereich*



*Wickelbereich*



*Kinder-WC/Duschbereich*



*Ausweichraum*



*Gruppenraum 1*



*Gruppenraum 2*



*Jausebereich*



*Turnsaal*



*Garten*

## 5 Unser Team



Von links nach rechts: Elena Schmedt, (Ornella Debortoli – nicht mehr im Team), Sandra Sommer, Anna Maier (Leitung), Monalisa Klien, Slavka Dressel, Cornelia Hefel und Fabienne Hütter (fehlt)



**Anna Maier**  
Leitung Villa Klein  
Kindergartenpädagogin



**Slavka Dressel**  
Pädagogische Fachkraft



**Monalisa Klien**  
Kindergartenpädagogin



**Cornelia Hefel**  
Pädagogische Fachkraft



**Sandra Sommer**  
Assistentin



**Elena Schmedt**  
Assistentin



**Fabienne Hütter**  
Assistentin



## 5.1 Unsere Leitgedanken

Für mehrere Stunden am Tag und über mehrere Jahre hinweg vertrauen uns Eltern ihre Kinder an. Wir BetreuerInnen werden somit zu einer zusätzlichen und wichtigen Bezugsperson für die Kinder. In dieser Zeit ist es unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass jedes Kind sich wohl fühlt. Darum begegnen wir jedem Kind mit Wertschätzung und respektieren es so, wie es ist. So schaffen wir eine Atmosphäre, in der die Einzigartigkeit des Kindes bewahrt, gefördert und gestärkt wird.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Als Hauptbezugsperson ihrer Kinder haben sie die Entwicklung der Kinder bis zum Eintritt in die Kleinkindbetreuung entscheidend geprägt. Wir möchten eine gute Zusammenarbeit bei der das Kind im Mittelpunkt steht. Dabei ist uns ein freundlicher, respektvoller und vertrauensvoller Umgang sehr wichtig.

Ebenso großen Wert legen wir auf eine gute Zusammenarbeit im Team. Wir sind ein Team von 7 Mitarbeiterinnen und streben einen respektvollen Umgang miteinander an, der von gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.

## 5.2 Unsere Werte

Die Wertebildung bei Kindern unter drei Jahren spielt eine entscheidende Rolle in der frühkindlichen Entwicklung. Kinder lernen in diesem Alter vor allem durch Beobachtung und die Wertebildung (Wertevermittlung) geschieht durch Bezugspersonen und Vorbilder. Daher ist es von großer Bedeutung positive Werte zu vermitteln. Wir im Team haben die für uns wichtigsten Werte gemeinsam bestimmt und festgelegt. Diese werden von uns regelmäßig reflektiert und wir versuchen selbst als positive Vorbilder zu agieren, bzw. diese Werte in unserem eigenen Handeln zu verkörpern.

### **Unsere Werte und Beispiele dafür, wie sie sich im Alltag wiederfinden:**

**Respekt:** wir pflegen eine freundliche Kommunikation, einen höflichen Umgang und zeigen Empathie.

**Achtsamkeit:** wir fokussieren uns auf das Hier und Jetzt, hören aufmerksam zu, halten Blickkontakt, gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und versuchen geduldig und ruhig mit den Kindern zu interagieren.

**Vertrauen:** Kinder werden ermutigt, offen und aufrichtig zu sein. Ihre Gefühle werden ernst genommen und Versprechen unsererseits an die Kinder eingehalten.

**Gemeinschaft:** alle Kinder sind wichtig, Gemeinsam sind wir stark, Regeln und Rituale, Teilen und Kooperieren, Geschichten und Lieder, Gemeinsame Projekte

**Partizipation:** Die Kinder dürfen viel im Alltag mitentscheiden (wo mag ich spielen, was sollen wir unternehmen, ...) und helfen uns bei jeglichen Tätigkeiten, wie Knete machen, Kuchen backen, frische Windel machen, an- und ausziehen, Jause schneiden, Morgenkreis, etc.

**Empathie:** Wir nehmen die Gefühle der Kinder wahr, helfen ihnen sie zu benennen und zu verarbeiten. Die Kinder werden von uns getröstet, verstanden und wahrgenommen.

**Gesundheit:** Wir gehen viel an die frische Luft, stillen den Bewegungsdrang der Kinder und haben jeden Tag eine Gesunde Jause. Zudem verstehen und akzeptieren wir, dass jeder anders belastbar ist und jeder anders fühlt. Wir achten darauf, dass die Kinder und das Personal ausgeglichen sind.

**Wertschätzung und Anerkennung:** JEDER, Kinder und Erwachsene, werden so akzeptiert wie sie sind. Vorurteile und ausschließendes Verhalten haben bei uns keinen Platz. Stärken und Schwächen werden erkannt und gefördert. Wir pflegen sowohl einen wertschätzenden Umgang mit Menschen, als auch Tieren und Spielmaterialien.

## 6 Pädagogische Orientierung

### 6.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von der Vorstellung, dass jedes Kind von Geburt an ein aktives, einzigartiges und kompetentes Individuum ist. Im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt, kann es sich frei entfalten und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen.

Damit sich die Persönlichkeit des Kindes am besten entfalten kann, soll sich ein Kind möglichst selbstständig entwickeln dürfen – Emmi Pikler (ungarische Kinderärztin und Reformpädagogin) Somit kann ein Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen als „Akteur seiner Selbst“ beschrieben werden. Jedes Kind ist (Mit-)Produzent seiner Entwicklung. Nur das Kind selbst kann lernen und tut dies in seinem eigenen, sehr individuellen Tempo. Es macht genau dann seinen nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich dafür bereit fühlt.

Nur, wenn man die Individualität jedes Kindes berücksichtigt, Kinder ihre eigenen Ideen und Vorstellungen umsetzen können und in unterschiedlichen Lebensräumen vielfältige Erfahrungen machen können, finden sie ihren eigenen Weg und entfalten ihre gesamten Potenziale.

### 6.2 Unser Rollenverständnis

*„Keiner kann dem Kind seine Arbeit abnehmen, die darin besteht den Menschen aufzubauen, den es aufbauen muss... Keiner kann für das Kind wachsen.“*

Maria Montessori (1870-1952)

Wir sehen uns als Bezugspersonen und BegleiterInnen der Kinder. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen, denn nur so werden wir neben den Eltern weitere wichtige Bezugspersonen. Kinder erzählen uns ihre Erlebnisse, teilen ihre Ängste und Sorgen mit uns für welche wir immer ein offenes Ohr haben. Für sprachliche, emotionale und körperliche Zuwendung stehen wir jederzeit mit viel Einfühlungsvermögen zur Verfügung. Wir gehen mit den Kindern ein Stück weit auf ihrem Lebensweg und schenken ihnen Vertrauen und Respekt.

In Konfliktsituationen ermutigen wir die Kinder, ihre Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern und begleiten sie dabei. So lernen Kinder Beziehungen zu anderen Kindern zu klären und werden darin bestärkt, Probleme kreativ zu lösen. Wir sind Spielpartner und Vorbild für die Kinder. Kinder können sich an unseren Verhaltensweisen orientieren.

Die individuelle Entwicklung jedes Kindes steht im Vordergrund. Durch ständige Beobachtung der Kinder können wir die Bedürfnisse und Interessen aufgreifen und unsere pädagogische Arbeit dort ansetzen, wo Begeisterung und Motivation hoch sind. Kindliche und spielerische Neugier, Begeisterungsfähigkeit, Entdeckerfreude und Offenheit für Neues sind wichtige Voraussetzungen für lebenslanges Lernen.

Durch ein anregungsreiches Umfeld geben wir den Kindern die Möglichkeit, Wissen selbst zu entdecken. So werden individuelle Entwicklungsprozesse angeregt. In einem anregungsreichen Umfeld fühlen sich Kinder wohl und ihre Selbstständigkeit wird angeregt. Sie entwickeln Selbstbewusstsein und erwerben soziale Kompetenzen.

### 6.3 Pädagogische Grundsätze

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am KBBG sowie den Grundlagendokumenten (Laila, Bildungsrahmenplan, Werte-Leitfaden)

#### **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**

*„Kinder sind eigensinnig, können mit ihrem Frohsinn anstecken und manchmal auch leichtsinnig sein, erkennen scharfsinnig, lieben den Blödsinn und sind für jeden Unsinn zu haben. Wo Kinder sind, da sind auch die Sinne im Spiel!“ (Zimmer, 2012, S. 8)*

Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten: Alle Informationen, die uns erreichen, werden über unsere fünf Sinne aufgenommen und vom Gehirn verarbeitet. Kinder „Be-greifen“ die Welt im wahrsten Sinne des Wortes. Wir, als BetreuerInnen nehmen hierbei die Rolle des Begleiters ein, der verlässliche und motivierende Unterstützung anbietet.

#### **Individualisierung/Differenzierung**

Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen, Bedürfnissen und Möglichkeiten, sowie in seinem individuellen Entwicklungstempo. Die Berücksichtigung dieser Individualität ist unser Ausgangspunkt beim Begleiten von Bildungsprozessen. Unsere Angebote sind individuell abgestimmt und orientieren sich an den Fähigkeiten und Interessen der Kinder. Dabei berücksichtigen wir das Alter und den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Wir bespielen unsere Kinder nicht, sondern schaffen gute Bedingungen zum Spielen und lassen uns von ihren Ideen anstecken.

#### **Empowerment**

Empowerment heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken der Kinder in den Vordergrund zu stellen. Wir trauen den Kindern viel zu, ermutigen und stärken sie in ihrem Tun. Dadurch ermöglichen wir den Kindern wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen. Dazu gehört vor allem auch, dass ein „Nein“ oder eine andere Form der Ablehnung von Kindern als Grenze akzeptiert wird.

## **Lebensweltorientierung**

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Die Aufgabe der pädagogischen Betreuerinnen ist es, diese Lebenshintergründe eines Kindes kennenzulernen, darauf einzugehen und wertzuschätzen. Durch Beobachtung der Kinder und durch einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern können wir Angebote an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder angelehnt planen.

## **Inklusion**

Im Kleinkindalter sind die Unterschiede in der Entwicklung der Kinder sehr groß: krabbelnde, sicher laufende und springende Kinder, Kinder die gefüttert werden, und selbstständig essende Kinder, lautierende Kinder und Kinder, die ihre Bedürfnisse sprachlich äußern. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. So stehen wir allen Kindern gleichermaßen offen gegenüber, unabhängig davon, ob sie körperlich, psychisch oder geistig beeinträchtigt sind, ob sie hochbegabt sind, oder ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören. Durch eine achtsame und feinfühligke Sichtweise heben wir die Stärken des Kindes hervor, lassen es mitwirken wo es kann und unterstützen es, wenn es Hilfe benötigt.

## **Sachrichtigkeit**

Im Gespräch mit den Kindern achten wir unter Bezugnahme auf die Entwicklungsstufe auf die Sachrichtigkeit unserer Informationen. Dadurch können Kinder Zusammenhänge besser verstehen, sowie ihre Handlungsspielräume und ihren Wortschatz erweitern.

## **Diversität**

Menschen sind vielfältig. Bei aller Vielfalt der Voraussetzungen geht es darum, dem Individuum die bestmögliche Bildung mitzugeben und Modelle des Zusammenlebens zu entwickeln, wie sie für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft nötig sind. Unterschiede werden dabei nicht als Defizit oder Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrgenommen."

## **Geschlechtersensibilität**

In unserer Einrichtung haben Buben wie Mädchen die gleichen Möglichkeiten, Spielangebote, Material und Aktivitäten zu nutzen. Unabhängig vom Geschlecht können die Kinder ihren Interessen nachgehen und werden dabei von uns unterstützt, um so die Potentiale ihrer Persönlichkeiten entfalten zu können.

## **Partizipation**

Die Teilhabe also Partizipation in der Kleinkindbetreuung bedeutet, dass die BetreuerInnen die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. Genau wie bei der Beteiligung älterer Kinder geht es auch im U3-Bereich darum respektvolle Interaktionen zu gestalten. Fragen bei denen schon kleine Kinder mitbestimmen können sind z.B.: Was möchte ich mit wem, wo und wie lange machen? Was möchte ich essen? Was möchte ich anziehen? Von wem möchte ich gewickelt werden?

## Transparenz/Bildungspartnerschaft

Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit hängt wesentlich vom Tagesablauf ab. Durch einen klaren Rahmen und wiederkehrende Rituale im Tagesablauf geben wir den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und machen den Alltag durchschaubar und nachvollziehbar. Gleichzeitig lässt er den Kindern die nötige Freiheit und Flexibilität, um eigenständiges Handeln zu ermöglichen. Transparenz bedeutet auch Eltern, Träger und Öffentlichkeit an der pädagogischen Arbeit teilhaben zu lassen, sowie eine gute Kooperation zwischen allen. So kann eine gute Bildungspartnerschaft entstehen, welche das Ziel verfolgt, eine lern- und entwicklungsfördernde Umgebung für das Kind zu schaffen.

### 6.4 Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse

BetreuerInnen sind Wegbegleiter - wir dürfen Kinder auf einem Stück ihres Lebensweges unterstützen und begleiten. Dabei ist es unsere Aufgabe das Kind auf seinem Weg positiv zu fördern, ihm Möglichkeiten aufzuzeigen und Entwicklungen zu dokumentieren.

Die Beobachtung der Kinder ist Voraussetzung für eine differenzierte, individuelle, auf die Persönlichkeiten abgestimmte pädagogische Arbeit. Als achtsame BetreuerInnen nehmen wir Kinder respektvoll wahr, fokussieren uns dabei auf die Fähigkeiten und Stärken des Kindes und entdecken so ihre Vorlieben. Der Austausch mit den TeamkollegInnen spielt dabei auch eine große Rolle und findet regelmäßig in den Teamsitzungen statt.

Was kann bei einem Kleinkind beobachtet werden?

- Sozialverhalten
- Emotionales Verhalten
- Körperbeherrschung
- Sprachverhalten
- Motivationale und intellektuelles Verhalten
- Sinnesbeherrschung

*„Kinder sind wie  
Blumen.  
Man muss sich zu  
ihnen  
niederbeugen,  
wenn man sie  
erkennen will.“*

Friedrich Fröbel  
(1782 – 1852)

Um die Entwicklungsschritte der Kinder festzuhalten, verwenden wir den Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren, auch bekannt als BeBo oder die Entwicklungsschnecke.

### 6.5 Transitionen

#### 6.5.1 Eingewöhnung

Unter dem Begriff der Transition, versteht man die tiefgreifenden Umstrukturierungen im Leben eines Menschen. Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kinderbetreuung, bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Die Kinder lernen neue Räume, fremde Kinder, sowie Erwachsene kennen. Dabei erfolgt ein anderer Tagesablauf, verbunden mit einer mehrstündigen Trennung von den jeweiligen Erziehungsberechtigten. Zur Familie als wichtigste Gemeinschaft Ihres Kindes, kommt nun erstmals eine weitere hinzu, mit vielen neuen Kontakten und damit verbundenen Entwicklungsschritten.

Unsere Arbeit in der Eingewöhnung findet Anlehnung an drei unterschiedliche Modelle und wird in fünf Phasen unterteilt. Um die Einzigartigkeit eines jeden Kindes sicher zu stellen, orientieren wir uns am Züricher Modell, dem Berliner, sowie dem Münchner Modell, mit dem Ziel, eine stabile, auf Vertrauen basierende Beziehung zur jeweiligen Betreuungsperson aufbauen zu können. Damit der Übergang gelingen kann, bedingt es einer zuversichtlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern, der pädagogischen Fachkraft und dem Kind.

Die folgende Vorgehensweise dient lediglich als Orientierungshilfe, denn sie wird individuell an die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung angepasst. Kinder reagieren unterschiedlich auf neue Situationen. Während die einen Heranwachsenden mehr Zeit brauchen, um sich wohlfühlen, gelingt es anderen früher sich zu öffnen. Somit ist es vom kleinen Menschen selbst abhängig, wieviel Zeit er braucht, um in der Einrichtung anzukommen und sich für Lernerfahrungen öffnen zu können. Der spezifische Ablauf wird in Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und der für das jeweilige Kind zuständigen Betreuungsperson erstellt.

Eltern sollte bewusst sein, dass sie genügend Zeit (mind. 4 Wochen) für die Eingewöhnung einplanen müssen.

### **1. Die Vorbereitungsphase**

Es findet hierzu ein Gespräch mit der Leitung und der zuständigen Betreuungsperson statt, welche zum Austausch dienen von:

- Anmeldemodalitäten
- Konzeption der Einrichtung
- Gewohnheiten des Kindes
- Erwartungen / Ansichten / Vorstellungen und
- dem Ablauf der individuellen Eingewöhnung

Außerdem gibt es einen Kennenlern-Nachmittag für Kind und Eltern, um einen ersten Eindruck der Einrichtung zu bekommen.

### **2. Die Kennenlernphase**

Zur Vorbereitung auf die individuelle Eingewöhnung, finden im Vorfeld jeweils vormittags zwei Besuche, begrenzt auf zwei Stunden mit je einem Erziehungsberechtigten statt. Dabei erhalten Kind und Eltern einen ausführlichen Einblick in den Betreuungsalltag, sowie Kenntnisse über das pädagogische Konzept. Fragen, Unklarheiten oder Bedenken können jederzeit geäußert werden, damit der Neugier beim Entdecken und erforschen nichts im Wege steht. An diesen zwei Vormittagen sind mehrere Familien anwesend, so ergibt sich die Möglichkeit zum Austausch untereinander.

Die Familien bekommen einen zwanglosen Einblick in das Tagesgeschehen. Sie gehen gemeinsam mit ihren Kindern auf Erkundungstour und machen sich nach Ablauf auf den Heimweg, mit einem Rucksack voller Eindrücke.

### **3. Die individuelle Eingewöhnungsphase**

In diesem Abschnitt besucht nun das Kind die Einrichtung bereits täglich für 1-2 Stunden, in Begleitung von Mutter oder Vater. Die Besuchszeiten variieren in der ersten Woche, damit die Familie den gesamten Tagesablauf kennenlernt. In den ersten 3 Tagen ist die Anwesenheit der Eltern unverzichtbar. Kinder brauchen Begleitung beim Erkunden der Räume, beim Kennenlernen noch fremder Kinder, Betreuungspersonal, verschiedenster

Abläufe, sowie Spielmaterial. Sie brauchen einen sicheren Hafen, um Übergänge wie z.B.: in den Turnsaal, in den Garten oder Morgenkreis wahrnehmen zu können. Erst nach und nach nimmt die zuständige Betreuungsperson aktiv Kontakt zum Kind auf und übernimmt zunehmend die Aufgaben der Eltern. Sie unterstützt das Kind nun beim Essen, der Körperhygiene, sowie beim forschen und entdecken.

#### **4. Die erste Trennung**

Abschiede bedeuten oft Stress. Damit diese Anspannung so gering wie möglich ausfällt, finden Verabschiedungen erst dann statt, wenn auch die Eltern dazu bereit sind. Gemeinsam mit der Betreuungsperson werden die jeweiligen Abläufe besprochen und geplant.

Der erste Trennungsversuch dauert längstens 10 min. Dabei bedarf es einer **bewussten** Verabschiedung vom Kind und dem Verlassen des Raumes, jedoch nicht der Einrichtung. Es gilt in Rufweite zu bleiben, um bei Bedarf den Stress des Kindes schnellstmöglich zu verringern.

Nach jedem Trennungsversuch wird gemeinsam mit den Eltern die weitere Vorgehensweise besprochen. Erst wenn sich das Kind nach der Verabschiedung beruhigt, Tätigkeiten wiederaufnimmt, oder in Kontakt mit anderen Kindern tritt, kann der nächste Schritt folgen.

Nun wird die Dauer der Verabschiedungen verlängert, bis das Kind problemlos die vereinbarte Betreuungszeit, ohne Eltern in der Einrichtung verbleiben kann.

Ziel ist eine individuelle, bedürfnisorientierte Eingewöhnung, bei der Vertrauen und Sicherheit zwischen Kind, Familie und Kinderbetreuung weiterhin aufgebaut wird.

#### **Ganztagesaufenthalt**

In den ersten drei Wochen der Eingewöhnung ist ein Ganztagesaufenthalt grundsätzlich nicht möglich. Hierfür benötigt es mehr Zeit und Anwesenheit der Familie.

So wird gemeinsam das Mittagessen in der Einrichtung erlebt und die Eltern sind bei der Mittagsruhe vorerst anwesend. Schritt für Schritt übernimmt auch hier die zuständige Betreuungsperson die Aufgaben der Eltern.

#### **5. Abschlussphase**

Nachdem das Kind in der Einrichtung angekommen ist, tauschen sich Eltern und Bezugsbetreuer/in fortlaufend über aktuelle Ereignisse, sowie Befindlichkeiten des Kindes aus. Über z.B.: Tür und Angelgespräche bekommen Erziehungsberechtigte außerdem detaillierte Informationen zum Tagesgeschehen.

Etwa 4-6 Wochen nach der Eingewöhnung, findet ein Abschlussgespräch statt, welches dazu dient, gemeinsam in Austausch zu gehen, über die aktuelle Entwicklung des Kindes, seine Interessen, sowie bevorzugte Spielpartner u.v.m.

#### **Dokumentation**

Die Bezugsbetreuer/innen führen über die Dauer der Eingewöhnung ein genaues Tagebuch über jede Eingewöhnung. Dieses dokumentiert den täglichen Ablauf, welches die Interessen des Kindes, sowie seine Reaktionen in den unterschiedlichsten Situationen der Trennung aufzeigen.

## 6.5.2 Mikrotransitionen

Wir legen großen Wert darauf, die Kinder durch den Alltag, mit seinen unterschiedlichen Übergängen, sensibel zu begleiten. Gerade in der Eingewöhnungszeit ist dies von großer Wichtigkeit, damit die Kinder Abläufe, Rituale und Regeln kennen- und verstehen lernen.

Wiederkehrende Rituale...

- ... erleichtern Kindern, sich auf eine neue Umgebung bzw. Situation einzulassen.
- ... unterstützen Kinder, zur Ruhe zu kommen und sich zu fokussieren.
- ... helfen durch ihre feste Struktur, Ängste zu reduzieren und Vertrauen aufzubauen.
- ... fördern durch ihren wiederholenden Charakter Lernprozesse.
- ... lassen Kinder Selbstwirksamkeit erleben.
- ...geben Sicherheit und Geborgenheit.

Toni und Susi („Schnecken-Handpuppen“) geben den Kindern in der Eingewöhnung, aber auch im Alltag Sicherheit und Geborgenheit. Sie gehören jeweils einer Gruppe an und begleiten uns durchs Jahr, erzählen uns Geschichten, singen Lieder mit und führen uns durch Rituale.

Alltagsbeispiele:

- Sie klären für Kinder Fragen wie z.B.: Wohin gehen wir? Was erwartet mich dort? Findet mich meine Mama im Turnsaal?
- Einstimmen der Transitionslieder (Jauselied, Aufräumlied, etc.)
- Morgenkreise begleiten (z.B.: bei Begrüßung)
- Geburtstagsritual Thema Schnecke
- Vorbereitung auf Raumwechsel, Mittagessen, Wickelsituation, etc.
- Spenden von Trost

## 6.6 Regeln

Regeln dienen dazu einen strukturierten und sicheren Rahmen für ein angenehmes Zusammenleben zu schaffen. Die Regeln der Villa Klein bieten den Kindern Sicherheit und Struktur. Zudem helfen sie Konflikte zu minimieren, als auch die soziale Entwicklung und den Gemeinschaftssinn zu fördern. Alle Regeln werden den Kindern erklärt und sie werden regelmäßig mit den Kindern besprochen. In den Gruppen hängen zusätzlich noch Abbildungen der Regeln, damit die Kinder sie regelmäßig sehen und nicht vergessen.

## 6.7 Rituale

Rituale tragen dazu bei, eine positive und unterstützende Lernumgebung zu schaffen, in der Kinder sich wohl und geborgen fühlen können, während sie wichtige Fähigkeiten und Werte entwickeln. Hier eine kurze Beschreibung der Rituale in der Villa Klein:

### 6.7.1 Begrüßung/Verabschiedung

Während der Eingewöhnungszeit kristallisiert sich für jedes Kind ein individuelles Begrüßungs- bzw. Verabschiedungsritual heraus, welches wir mit den Kindern pflegen (beim Fenster winken, In der Gruppe oder direkt in der Garderobe verabschieden, etc.)



### 6.7.2 Morgenkreis

Unser Morgenkreis ist ein täglich wiederkehrendes Ritual, bei dem alle Kinder (freiwillig) zusammenkommen, um den Tag gemeinsam zu beginnen. Wir singen unser Begrüßungslied, schauen welche Kinder anwesend sind, singen, tanzen, geben Informationen über den Tagesablauf, etc.

### 6.7.3 Jause

Nach dem Morgenkreis wird die gemeinsame Jause mit einem Transitionslied („Wir sitzen gleich zusammen“) eingeläutet.

#### **kindorientierte Essenssituationen:**

- maximal fünf Kinder an einem Tisch
- Buffetform - Kinder nehmen sich die Jause selbst
- die Kinder beginnen zu essen, wenn sie sich das Essen auf den Teller genommen haben
- die Kinder dürfen auch im Stehen am Tisch essen und trinken
- Kinder die satt sind, dürfen aufstehen und den Esstisch verlassen

Wasser und Apfelschnitze stehen immer zur Verfügung (außerhalb der Jausezeit)

### 6.7.4 Aufräumritual

Unser Aufräumritual ist eine strukturierte Aktivität, bei der die Kinder dazu ermutigt werden, gemeinsam Spielbereiche und Materialien aufzuräumen. Die Aufräumzeit findet vor dem Morgenkreis und je nach Bedarf vor einer größeren geplanten Aktion statt (Raumwechsel, Angebote, etc.).

Um die Kinder nicht unvorbereitet aus dem Spiel zu reißen, werden sie von unseren Handpuppen kurz vor Beginn vorbereitet (Toni die Schnecke: „Hallo Anna, ich sehe du spielst mit dem Traktor, bald darf der Traktor parken, da wir aufräumen. Du darfst langsam zu Ende spielen“)

Anschließend spielt die Triangel und ein Aufräumlied wird gesungen. Alle Kinder die fertig sind, setzen sich an einen immer gleichbleibenden Ort im Gruppenraum (z.B.: runder Teppich).

### 6.7.5 Geburtstagsfeier

Unser Geburtstagsritual soll den Kindern ermöglichen, ihren speziellen Tag zu feiern und sich als einzigartiges Individuum, innerhalb der Gruppe, zu fühlen. Wir feiern den Geburtstag von jedem Kind und die Kinder erhalten ein kleines Geburtstagsgeschenk. Es wird den Eltern überlassen, ob sie am Tag der Geburtstagsfeier eine Geburtstagsjause mitbringen möchten. Das Geburtstagsritual wird jedes Jahr neu geplant und verändert. Eine ausführliche Beschreibung finden Sie in der Jahresplanung.

## 6.8 Feste im Jahreskreis

In einem Betreuungsjahr finden mehrere Feste, die wir gemeinsam mit den Kindern feiern, statt. Diese Feste stärken das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe und Einrichtung, da die Kinder gemeinsam Lieder, Tänze und Gedichte üben, welche sie dann beim Fest präsentieren dürfen.

Das Laternenfest, das Familienfest und das Abschlussfest der großen Kinder werden jedes Jahr gemeinsam mit den Eltern gefeiert. Bei den restlichen Festen, wie der Weihnachtsfeier, Faschingsparty und Osterfeier variiert es meist. Mal werden sie mit Eltern gefeiert, mal ohne.

## 6.9 Bildungspartnerschaften/ Kooperationen

### 6.9.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Familie und Kinderbetreuung sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Beide prägen die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Diese zwei Lebenswelten miteinander zu verbinden ist eine wichtige Aufgabe für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern. Gemeinsam müssen wir herausfinden, was ein Kind braucht, was ihm gut tut und welche individuelle Unterstützung es braucht. Dabei sehen wir uns als gleichwertige Partner in der Erziehung.

Die Eltern erhalten bei uns umfassende Informationen während der ganzen Betreuungszeit:

- **Erstgespräch:** Erstes Kennenlernen, Austausch von Informationen über das Kind und über die Einrichtung, Besprechung der Loslösung und Eingewöhnung.
- **Bezugsbetreuung:** Das Kind und die Eltern bekommen eine persönliche Bezugsbetreuerin zur Seite gestellt, die während der gesamten Betreuungszeit erste Ansprechperson ist. Vor allem während der Eingewöhnung unterstützt sie die Familie besonders und nimmt sich viel Zeit.
- **Entwicklungsgespräche:** Information über die Entwicklung des Kindes, Besprechung von Erziehungsfragen, Besprechung von Anliegen oder Wünschen. Gespräche zur Entwicklung des Kindes können jederzeit vereinbart werden.
- **Tür- und Angelgespräche:** Wir legen großen Wert auf tägliche Tür und Angel Gespräche. Bei diesen meist kurzen Gesprächen findet ein reger Austausch über Beobachtungen und was das Kind während des Tages erlebt hat, statt.
- **Elternabend:** Bilder und Berichte aus dem Alltag, Besprechung pädagogischer Inhalte, allfällige Informationen, gemütliches Beisammensein
- **Elternbriefe:** laufende Information zu relevanten Themen und Ereignissen werden über die App Kidsfox versendet
- **Feste:** zu verschiedenen Anlässen werden die Eltern herzlich eingeladen mit ihren Kindern in unserer Einrichtung gemeinsam zu feiern.
- **Fotos:** Zu Beginn des Betreuungsjahres bekommen alle Eltern (mit Einverständniserklärung auf der Anmeldung) einen Link für einen Onedrive-Ordner, in dem die Fotos fortlaufend heruntergeladen werden können.
- **Hausordnung:** Unsere Hausordnung dient dazu, Regeln und Richtlinien festzulegen, um ein harmonisches und sicheres Umfeld für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen.
- **Briefkasten:** In der Garderobe steht ein Briefkasten mit dem Titel „Was ich sagen möchte...“, welcher von Eltern, als auch von Kindern, genutzt werden darf. Dieser ermöglicht den Eltern und Kinder anonyme Anmerkungen, Beschwerden und Kritik, sowie Lob und positive Worte an uns zu schreiben.

### 6.9.2 Kooperationen mit Institutionen

- Gemeinde Mäder
- Kindergärten der Gemeinde Mäder
- Bücherei Mäder
- Sozialzentrum Altach
- ifs Vorarlberg / aks Gesundheit GmbH Vorarlberg
- Netzwerk Familie
- Betreutes Wohnen Mäder

## 6.10 Teamarbeit und Qualitätsentwicklung

Teamarbeit ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Es ist wichtig ein gut eingespieltes Team zu sein, welches einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander pflegt. So können wir an den gleichen Zielen arbeiten und uns ständig weiterentwickeln. Jede/r MitarbeiterIn soll die Möglichkeit haben seine/ihre Ideen, Kompetenzen und Schwächen in die Arbeit mit einzubringen. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für gute pädagogische Arbeit und das Wohl des Kindes.

Unser Team trifft sich jede zweite Woche zu einer Besprechung:

- organisatorische und pädagogische Themen
- Planungen für Feste, Elternabende, Projekte usw.
- Fallbesprechungen: Guter Rat und andere Sichtweisen von allen MitarbeiterInnen sind sehr wertvoll
- Informationen der LeiterIn
- Informationsweitergabe von Fortbildungen, Fachliteratur
- Austausch bezüglich Gruppensituation
- Reflexion der Arbeit mit Kindern, Eltern und Teamarbeit
- Evaluierungsbogen (Laila)

Weiters führen wir jährlich eine ganztägige Klausur zu aktuellen Themen durch. An diesem Tag bleibt die Villa Klein geschlossen. Ebenso gehören fachorientierte Seminare sowie berufsorientierte Aus- und Weiterbildungen zum Aufgabenfeld des Teams.

## 7 Literaturverzeichnis

(2009). *Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.*

Gutknecht, D., & Kramer, M. (2018). *Mikrotransitionen in der Kinderkrippe.* Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

H.Largo, R. (2007). *Babyjahre; Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren.* München: Piper Verlag.

Höhn, K. (2016). *Eingewöhnung und Übergänge in Krippe und Kita gestalten.* Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

Wagner, Y. (2014). *Kita-Konzeption schreiben leicht gemacht.* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

(kein Datum). *Werte leben, Werte bilden - Wertebildung im Kindergarten.*

Zimmer, R. (2012). *Handbuch der Sinneswahrnehmung.* Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.